

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

# FINGERZEIGE **R**

Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer in Sachsen

Sonderausgabe Sächsischer Bildungsserver: [www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)



## GLAUBE & MACHT

SACHSEN IM EUROPA  
DER REFORMATIONSZIT

2. SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG  
TORGAU – SCHLOSS HARTENFELS  
24. MAI BIS 10. OKTOBER 2004

[www.Landesausstellung.Sachsen.de](http://www.Landesausstellung.Sachsen.de)  
Info-Telefon 01805-1547 00

## INHALT

- 2 1000 Schulklassen – 500 Busse
- 3 Begrüßung
- 4-5 Die Reformationszeit in Sachsen und Europa
- 6-7 Zeittafel
- 8-9 Ausstellungsstücke
- 10 Informationen rund um die Landesausstellung

### ARBEITSBLÄTTER

Geschichte der Reformation

Sachsen in Vergangenheit und Gegenwart

Aus dem Leben Martin Luthers

Die sächsischen Kurfürsten der Reformationszeit

Kreuzwörterrätsel »Mein Wissen aus dem Geschichtsunterricht«

Kreuzwörterrätsel »Stätten der Reformation«

Die Wettiner im 15. und 16. Jahrhundert

Schloss Hartenfels – eine Residenz der Wettiner

Elias und die Baalspriester

Die Kurfürsten damals und heute

Die Geschichte der Stadt Torgau

Visueller Stadtrundgang durch Torgau

- 11 Sehenswertes in Torgau
- 12-13 Schloss Hartenfels
- 14-15 »Elias und die Baalspriester«
- 16 Aufruf zur Teilnahme am Landeswettbewerb
- 17 Weitere pädagogische Angebote in Torgau und Wittenberg
- 18 Glossar und Literaturlauswahl
- 19 Lösungen und Impressum

Kontakt:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

2. Sächsische Landesausstellung

Dresdner Residenzschloss

Taschenberg 2

01067 Dresden

Büro Torgau

2. Sächsische Landesausstellung

Markt 10

04680 Torgau

Info-Telefon: 01805 – 1547 00

info@Landesaussstellung.Sachsen.de

www.Landesaussstellung.Sachsen.de

## 1000 SCHULKLASSEN – 500 BUSSE

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen wird mit allen sächsischen Sparkassen in einer Gemeinschaftsaktion rund 25.000 Schülerinnen und Schüler aus allen Landesteilen des Freistaats Sachsen den Besuch der 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau ermöglichen. Mit diesem erneuten Engagement will die Sparkassenorganisation an dem beeindruckenden Erfolg des Besuchs von 1000 Schulklassen während 1. Sächsischen Landesausstellung 1998 im Kloster St. Marienstern anknüpfen.

Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsminister für Kultus und dem Staatsminister für Wissenschaft und Kunst sowie dem Ausstellungssekretariat der 2. Sächsischen Landesausstellung sind die logistischen Vorbereitungen getroffen worden, um den Schülerinnen und Schülern einen erlebnisreichen, einprägsamen Besuch der Ausstellung in Torgau bieten zu können.

Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und berufsbildende Schulen können sich bis zum 31. Januar 2004 bei ihrer örtlichen Sparkasse für die Klassenfahrten bewerben. Die Nachfrage ist bereits jetzt schon beachtlich.

Ab Februar 2004 werden die Sparkassen dann den Schulen mitteilen, welche Klassenfahrten unterstützt werden können, denn sicher wird es leider nicht möglich sein, jedem Wunsch zu entsprechen.

Startschuss für die Klassenfahrten nach Torgau ist der 25. Mai 2004.

Jeder teilnehmende Schüler und Begleitlehrer beteiligt sich mit 4 € Eigenanteil an der Klassenfahrt. Hinzu kommen je Schüler 3 € für den Eintritt und 1 € für die Führung durch die Landesausstellung.

In allen Sparkassen stehen Ihnen als Ansprechpartner die Ausstellungsbeauftragten für die 2. Sächsische Landesausstellung zur Verfügung. Die Mitarbeiter im Ausstellungssekretariat erreichen Sie unter der Telefonnummer 01805-1547 00 (Ortstarif) und [info@Landesaussstellung.Sachsen.de](mailto:info@Landesaussstellung.Sachsen.de), die gern Ihre Fragen rund um das gemeinsame Projekt »1000 Schulklassen – 500 Busse« beantworten.

## BEGRÜSSUNG



Mit Torgau wurde eine Stadt als Schauplatz der 2. Sächsischen Landesausstellung gewählt, die als Handels- und Residenzstadt ein herausragender Ort nicht nur für die sächsische Geschichte ist. Von hier aus wurden Entwicklungen befördert, die den Gang der europäischen Geschichte beeinflusst haben. Im Titel der Ausstellung klingt dies an: »Glaube und Macht. Sachsen im Europa der Reformationszeit«.

Die Kurfürsten fällten in Torgau Entscheidungen, mit denen sie die Entwicklung der Reformation maßgeblich beförderten. Unter dem Schutz von Johann Friedrich dem Großmütigen konnte Luther, der mehr als vierzig Mal in Torgau predigte, seine nicht weniger als weltverändernden Ideen publik machen. Anliegen der Landesausstellung ist es, den Besuchern die damaligen Verhältnisse, Hintergründe und Perspektiven vor Augen zu führen. Dass die Stadt mit einer nahezu unversehrten Renaissance-Architektur aufwartet, macht einen Besuch der Ausstellung um so eindrücklicher.

Wie dies bereits bei der ersten der Fall war, richtet sich auch die zweite Sächsische Landesausstellung nicht zuletzt an Schülerinnen und Schüler – aus dem Freistaat Sachsen und darüber hinaus. Selten kann Geschichts- oder auch Religionsunterricht so anschaulich gestaltet werden wie durch einen Besuch in Torgau. Zahlreiche begleitende Veranstaltungen speziell für Lehrerinnen und Lehrer geben Anregungen und Handreichungen, sich im Kontext der Ausstellung mit einem wichtigen Teil unserer Geschichte auseinander zu setzen. Auch das vorliegende Sonderheft unserer Lehrerzeitschrift bietet vielfältige Ansätze, sich mit der Thematik zu befassen und einen Besuch vorzubereiten. Das organisatorische Problem der An- und Abreise sächsischer Schulklassen konnte Dank der großzügigen Unterstützung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Rahmen ihrer Aktion »1000 Schulklassen – 500 Busse« gelöst werden.

Gerne habe ich die Schirmherrschaft über den Schüler-Wettbewerb zur Landesausstellung übernommen und ermuntere alle Schülerinnen und Schüler Sachsens dazu, mitzumachen. Die besten Beiträge werden prämiert und in Torgau während der Landesausstellung präsentiert.

Schon heute wünsche ich allen Besucherinnen und Besuchern, insbesondere aber allen Schülerinnen und Schülern der 2. Sächsischen Landesausstellung interessante und lehrreiche Stunden in Torgau!

Prof. Dr. Karl Mannsfeld  
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Im Norden Sachsens an der Elbe gelegen, thront Schloss Hartenfels, der Ort der 2. Sächsischen Landesausstellung, weithin sichtbar über dem Fluss. Dieses wahrhaft kurfürstliche Renaissanceschloss erinnert an die glanzvollsten Zeiten Torgaus, denen sich auch das Ausstellungsprojekt des Freistaates Sachsen widmen wird.

An drei Ausstellungsorten werden die Besucher in die Geschichte Sachsens »entführt«. Im Albrechtsbau, einem Flügel von Schloss Hartenfels, wird die Geschichte der Reformationszeit chronologisch gezeigt, von der Leipziger Teilung im Jahre 1485 bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555. Aber es gibt nicht nur sachliche Informationen, sondern es werden auch wertvolle Gemälde, Skulpturen, Münzen, Waffen, Rüstungen und Urkunden zu sehen sein. Die Schlosskapelle widmet sich dem Einfluss der Reformation auf die kirchliche Musik und dem Einzug neuer Liturgien. In der Kurfürstlichen Kanzlei gewähren Gemälde und fürstliche Gewänder Einblick in das Leben und die Kultur am Hofe.

Schloss Hartenfels, die Schlosskapelle und die Kurfürstliche Kanzlei sind sowohl Orte der 2. Sächsischen Landesausstellung als auch Zeugnis und Dokument sächsischer Geschichte der Reformationszeit. Um den Besuch der Landesausstellung schon im Unterricht vorbereiten zu können, haben das Ausstellungssekretariat und die Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern pädagogische Arbeitsblätter entwickelt, die Sie in der Mitte dieser Sonderausgabe wiederfinden. Diese Handreichungen können für den Unterricht herausgenommen, vervielfältigt und in der Klasse an jeden Schüler ausgeteilt werden. So ist der Besuch der Landesausstellung schon im Unterricht gut vor- und nachzubereiten. Weitere Arbeitsmaterialien stehen auf der Internetseite [www.Landesausstellung.Sachsen.de](http://www.Landesausstellung.Sachsen.de) zum Ausdrucken bereit.

Danken möchte ich den Mitarbeitenden an diesem Fingerzeiger und besonders dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus. Es hat diese Sonderausgabe erst ermöglicht und darüber hinaus auch eine erhöhte Auflage für die Schülerinnen und Schüler benachbarter Bundesländer finanziert. Besonders dankbar bin ich für das Engagement der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen und der sächsischen Sparkassen, die, wie bei der 1. Sächsischen Landesausstellung, rund 25.000 Schülerinnen und Schülern den Besuch der 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau ermöglichen werden.

Prof. Dr. Harald Marx  
Ausstellungskommissar



## DIE REFORMATIONZEIT IN SACHSEN UND EUROPA

Um 1500 waren Glaube und Macht eng miteinander verknüpft. Der christliche Glaube bestimmte im ausgehenden Mittelalter in Europa den Alltag und das Leben der Menschen. Eine tiefe Frömmigkeit und Heilssehnsucht, die sich in riesigen Reliquiensammlungen und Ablassankäufen äußerte, prägte die Zeit. Durch Pilgerfahrten, Stiftungen und Gebete versuchten die gläubigen Christen, die Furcht vor dem ungewissen Jenseits zu mildern. Von einer Auflösung der mittelalterlichen Welt kann in Bezug auf die kirchliche Geschlossenheit nicht gesprochen werden. Der Papst, Oberhaupt der christlichen Kirche, weilte als Inhaber der geistlichen Macht in Rom.

In dieser Zeit machte sich ein junger Mann auf den Weg in das Augustinerkloster nach Erfurt. Das Ringen um die vollkommene Frömmigkeit sollte zukünftig sein Lebensinhalt sein. Als Mönch bewährt, wird er 1512 an die theologische Fakultät nach Wittenberg geschickt. Dort soll er die Heilige Schrift erklären. In seinen ersten Vorlesungen zur Bibelauslegung wandte er sich ab von den Methoden der mittelalterlichen Scholastik und hin zur humanistischen Theologie. Die christliche Lebensführung der Menschen sollte im Vordergrund stehen, nicht die theologischen Spekulationen einzelner Gelehrter. In diesem Sinne lehrte er nach den Vorstellungen des sächsischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen, der 1502 die Universität in Wittenberg gründen ließ, wo Luther bald Gleichgesinnte fand.

Der 31. Oktober 1517 ist ein Datum mit weitreichender Bedeutung. Verbunden wird dieser Tag mit dem Beginn der Reformation. Sie begann aber vermutlich nicht, wie die Legende es berichtet, mit dem Anschlag der 95 Thesen an der Kirchentür in Wittenberg, sondern hatte ihren Ausgangspunkt am Schreibpult Martin Luthers. Im Herbst 1513 tat Luther etwas, was ihn mit einem Schlag im ganzen Reich bekannt machte. Damals plante der Papst den Bau eines neuen Petersdomes. Er brauchte viel Geld, darum versprach er in einem Rundschreiben allen Christen einen »Ablass«, wenn sie für den Bau Geld spendeten. Nach jahrhundertalter Lehre der Kirche bewirkte der Ablass die göttliche Freisprechung von zeitlichen Sündenstrafen.

Ablassprediger zogen durch das Land und versprachen den Gläubigen, dass die Sündenvergebung käuflich und somit das Fegefeuer, der Ort künftiger Strafe, mit Hilfe finanzieller Aufwendung umgehbar sei. Der Ablasshandel war zu Beginn des



Lucas Cranach d. Ä.,  
Werkstatt Martin Luther, 1532,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
© Gemäldegalerie Alte Meister

16. Jahrhunderts zu einem blühenden Geschäft geworden. Luther kritisierte dabei nicht in erster Linie die Geldgeschäfte der Kirche, sondern dass diese den Menschen mit dem Ablass Vergebung versprach, ohne von ihnen Buße zu verlangen.

Die Auseinandersetzung führte Luther auf verschiedene Weise: In Wittenberg lud er im Rahmen des normalen Studienbetriebes der Universität zu einer akademischen Disputation seiner 95 Thesen. Es erschien niemand, aber begeisterte Zeitgenossen begrüßten seine theologischen Ansätze und verbreiteten sie innerhalb von zwei Wochen in ganz Deutschland. Dies ließ sich nur mit dem neuen Medium des Buchdrucks verwirklichen. Der Gefahr bewusst, wandte sich Luther voller Demut an seine kirchlichen Vorgesetzten. Einen Brief schrieb er an Kardinal Albrecht von Brandenburg. Ausgerechnet dieser hatte die von Luther kritisierte Form des Ablassgeschäftes betrieben. Das benötigte Geld sollte der Dominikaner Johann Tetzel im Auftrag des Kardinals einfordern. Nach dem Motto »Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt« sollte Tetzel möglichst viele Ablassbriefe verkaufen, denn Kardinal Albrecht brauchte viel Geld. Er war als Erzbischof von Mainz einer der Kurfürsten des Reiches und hatte zugleich die Ämter des Erzbischofs von Magdeburg und des Bischofs von Halberstadt inne. Kardinal Albrecht hatte vom Papst zahlreiche Ämter erkaufte, was in der Kirche eigentlich verboten war. Die dafür beim Augsburger Bankhaus aufgenommenen hochverzinslichen Kredite mussten nun eilig zurückbezahlt werden. An einem ungestörten Ablauf dieser Geschäfte interessiert, informierte der Kardinal die Kurie in Rom über die 95 Thesen Luthers und stellte ihn damit unter den Verdacht der Ketzerei. Doch Luther hatte zum ersten Mal Glück, die politischen Umstände sprachen für ihn. Denn 1518 war die Entscheidungsfreiheit des Papsttums durch die Verstrickung in das politische Spiel der europäischen Großmächte erheblich eingeschränkt. Als Kandidaten für Kaiser Maximilians Nachfolge handelte man den sächsischen Kurfürsten Friedrich den Weisen, den Landesherrn Luthers. Die Königswahl

Tizian  
Johann Friedrich der Großmütige, 1548  
Wien, © Kunsthistorisches Museum





Sogenannte Ablaskiste Tetzels, eisenbeschlagene Eichenholztruhe, Ende 15. Jh., Braunschweig, © Städtisches Museum

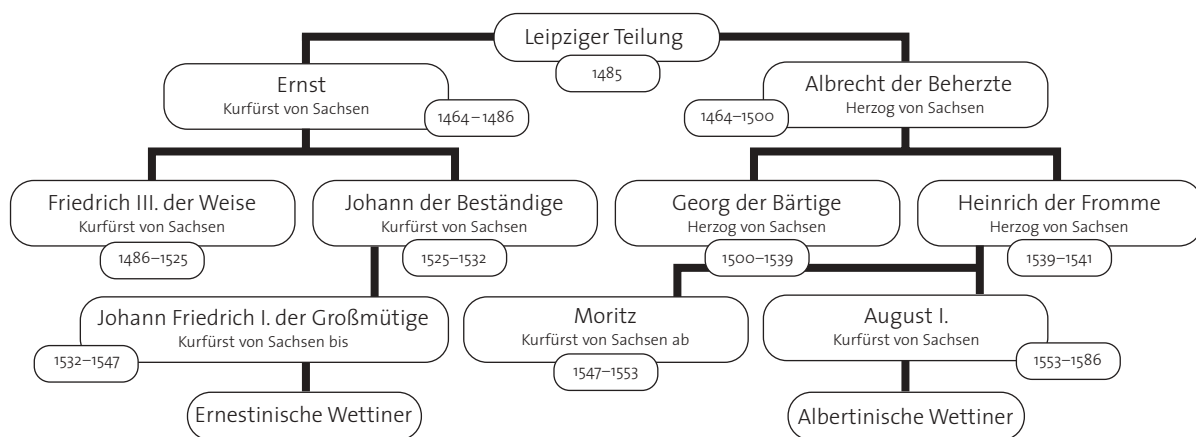


Bannbulle von Papst Leo X. gegen Luther, 1520  
Dresden, © Sächsisches Hauptstaatsarchiv

sollte durch das Handeln des Papstes keinesfalls gestört werden. Der Kurfürst verzichtete auf die Kandidatur. Die Entscheidung der Kurfürsten fiel 1519, durch den materiellen Einfluss der großen Bank- und Handelshäuser bestärkt und auf größeren politischen Einfluss hoffend, auf den erst 19jährigen Habsburger Karl V. Nach dieser politischen Weichenstellung im Reich wurde in Rom das Ketzerverfahren gegen Luther wieder aufgenommen. Der Papst drohte Luther mit dem Kirchenbann, sollte er seine ketzerischen Thesen nicht widerrufen. Luther lehnte dies ab. Einen Monat später wurde im »Wormser Edikt« die Reichsacht über Luther verhängt. Somit war er vogelfrei. Auch seine Anhänger verfielen der Acht. Niemand durfte seine Schriften lesen, verbreiten oder drucken. Luther aber hatte das kaiserliche Edikt nicht abgewartet, sondern Worms frühzeitig verlassen. Kurfürst Friedrich der Weise war entschlossen, seinen »Professor« Luther gegen den Papst und Kaiser zu schützen. Er ließ ihn zum Schein überfallen und auf die Wartburg bei Eisenach bringen, damit der Eindruck entstehe, Luther sei verschwunden.

Der Reformator Luther nutzte die Zeit und das Medium des Buchdruckes, um weitere reformatorische Schriften deutschland- und europaweit zu verbreiten. Bei allem Respekt vor den Taten Luthers, ohne seinen politischen Beschützer, Friedrich den Weisen, wäre er als Ketzer auf dem Scheiterhaufen gelandet. Die starke Position des sächsischen Kurfürsten gegenüber Papst und Kaiser ermöglichten Luther seine reformatorische Tätigkeit und schützten sein Leben. Friedrich der Weise war sicherlich nicht von Luthers Theologie angetan, sondern er wurde gelehrt von den kirchenpolitischen Interessen eines Territorialfürsten. Der sächsische Kurfürst wollte sein Land vor Übergriffen der kirchlichen Hierarchie schützen. Die Reformation war unaufhaltsam. In den Folgejahren bekannten sich immer mehr Reichsfürsten zur Lehre Luthers. Sie konnten ihre

Position gegenüber dem Kaiser festigen, da sich dieser in den zwanziger Jahren weniger mit den innenpolitischen, sondern mehr mit den außenpolitischen Interessen des Reiches beschäftigte. An der Spitze der protestantischen Reichsstände standen die sächsischen Kurfürsten Johann der Beständige und Johann Friedrich der Großmütige. Unter ihrem Schutz konnte Martin Luther seine Ideen weiter vorantreiben. Im Gegensatz zu Kurfürst Friedrich dem Weisen bekannten sie sich öffentlich zum neuen Glauben. In den folgenden Jahrzehnten lieferten sich Kaiser und protestantische Reichsfürsten einen erbitterten Kampf. Ihren Höhepunkt erreichten diese Auseinandersetzungen im Schmalkaldischen Krieg 1546/47. In der Schlacht bei Mühlberg 1547 wurde Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige gefangen genommen. Erst sein Vetter und Nachfolger Moritz konnte das Ruder wieder zugunsten der Reformation herum reißen und schuf mit dem erfolgreichen Fürstenaufstand 1552 die Voraussetzungen für den Augsburger Religionsfrieden 1555. Im Auftrag Karls V. verhandelte dessen Bruder Ferdinand I. mit den protestantischen Reichsfürsten. Das Ergebnis des Vertrages war die Anerkennung beider Konfessionen im Deutschen Reich, nach dem Grundsatz »cuius regio, eius religio« (lat.: »wessen Land, dessen Religion«). Dieser Prozess, den Luther am Schreibpult auslöste und der ganz Sachsen und Europa veränderte, hinterlässt auch in der Gegenwart noch seine Spuren.



## ZEITTADEL

- 1423** Wettiner erhalten das Herzogtum Sachsen-Wittenberg und somit die Kurwürde.
- 1463** Friedrich der Weise (späterer Kurfürst) in Torgau geboren.
- 1483** Martin Luther in Eisleben geboren.
- 1485** Leipziger Teilung im Wettiner Haus zwischen den Brüdern Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht. Albertiner erhalten Meißen und Leipzig, die Ernestiner Wittenberg, Torgau und Kurwürde.
- 1486 – 1525** Friedrich der Weise residiert hauptsächlich in Wittenberg, zeitweise in Torgau.
- 1500** Hochzeit von Johann dem Beständigen (späterer Kurfürst) mit Sophie von Mecklenburg in Torgau.
- 1502** Gründung der Universität Wittenberg durch Friedrich den Weisen.
- 1503** Johann Friedrich der Großmütige (späterer Kurfürst) in Torgau geboren.
- 1505** Friedrich der Weise beruft Lucas Cranach d. Ä. zum Hofmaler.
- 1517** Luther veröffentlicht seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel in Wittenberg. Beginn der Reformation.
- 1519** Königswahl Karl V. in Frankfurt. Leipziger Disputation (wissenschaftliches Streitgespräch) zwischen Luther und seinem theologischen Gegner Johann Eck.
- 1520** Franziskanermönch Valentin Thamm hält die erste protestantische Predigt in der Nikolaikirche in Torgau.
- 1521** Luther predigt erstmals in Torgau und verweigert auf dem Reichstag zu Worms den Widerruf seiner Lehre. Kaiser verhängt Reichsacht gegen Luther (Wormser Edikt) und Friedrich der Weise lässt ihn auf die Wartburg bei Eisenach entführen.
- 1521–1522** Luther übersetzt als Junker Jörg auf der Wartburg das Neue Testament ins Deutsche und kehrt nach der Bilderstürmerei nach Wittenberg zurück.
- 1523** Torgauer Leonhard Köppe befreit 9 Nonnen aus dem Kloster Nimbschen, darunter Katharina von Bora.
- 1524 / 1525** Bauernkrieg: Gewaltsame Auseinandersetzungen greifen von Süd- auf Mitteleuropa über. Luther warnt vor Radikalisierung der reformatorischen Bewegung. Bauernheer wird von Fürsten zerschlagen.
- 1525** Bürger stürmen in Torgau das Franziskanerkloster (Folge: Auflösung des Klosters). Katholische Reichsfürsten gründen den Dessauer Bund. Hochzeit Luthers mit Katharina von Bora in Wittenberg.
- 1525–1547** Johann der Beständige und Johann Friedrich der Großmütige residieren vorzugsweise in Torgau.
- 1526** Johann der Beständige, Johann Friedrich der Großmütige und Landgraf Philipp von Hessen gründen den Torgauer Bund (Gegenbündnis zum Dessauer Bund).
- 1527** Hochzeit von Johann Friedrich dem Großmütigen mit Sibylle von Kleve in Torgau.
- 1529** Abschluss der Reformation in Torgau mit der ersten protestantischen Kirchenvisitation im Kurfürstentum.
- 1530** Luther, Jonas, Melanchthon und Bugenhagen erarbeiten die Torgauer Artikel (Grundlage der Confessio Augustana). Reichstag zu Augsburg: Vorlage der Confessio Augustana (protestantisches Glaubensbekenntnis) und Bestätigung des Wormser Edikts durch Karl V.
- 1531** Gründung des Schmalkaldischen Bundes als protestantisches Defensivbündnis.
- 1534** Luthers musikalischer Berater und Freund Johann Walter wird Kantor der Torgauer Kantorei.
- 1542** Wurzener Fehde und Auszug der Torgauer Geharnischten (Bürgerwehr).
- 1544** Einweihung der Schlosskapelle als ersten protestantischen Kirchenbau Deutschlands durch Luther.
- 1546** Luther stirbt in Eisleben.
- 1546 / 1547** Schmalkaldischer Krieg: Militärische Auseinandersetzungen zwischen dem katholischen Kaiser und den protestantischen Fürsten.
- 1547** Johann Friedrich der Großmütige verliert in der Schlacht bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg gegen den Kaiser und somit die Kurwürde an Moritz von Sachsen (Albertiner Linie). Torgau verliert allmählich seinen Residenzcharakter. Dresden wird Kurfürstensitz.

**1548** Hochzeit von August von Sachsen (späterer Kurfürst) mit Prinzessin Anna von Dänemark in Torgau. Kaiser Karl V. erlässt Augsburger Interim (stark katholisch geprägte Regelung der Konfessionsfrage).

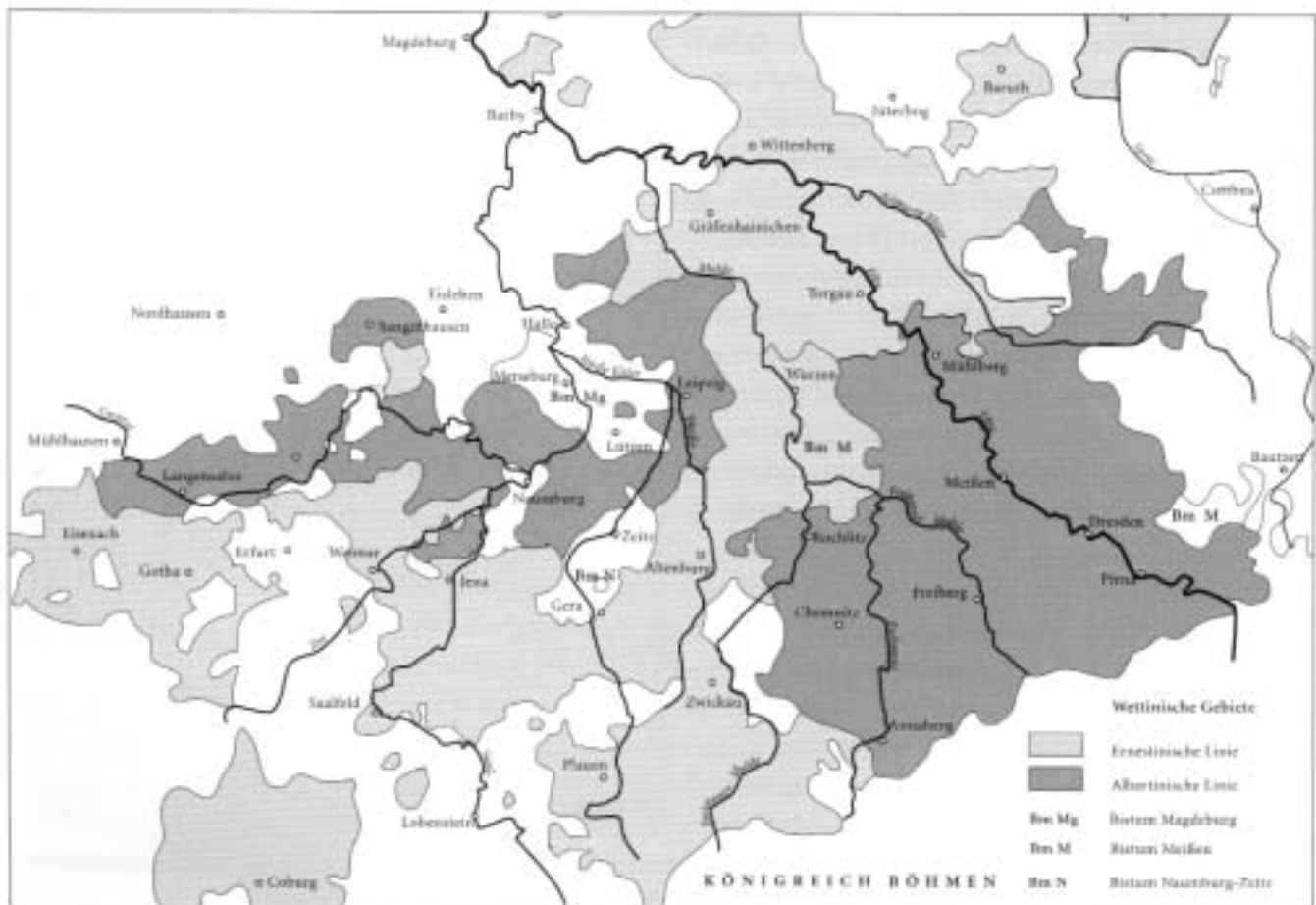
**1551** Torgauer Vertrag: Protestantisches Fürstenbündnis unter Moritz von Sachsen gegen Kaiser Karl V.

**1552** Fürstenaufstand unter Moritz von Sachsen endet mit dem Rückzug des Kaisers. Passauer Vertrag zwischen Ferdinand I. und den protestantischen Fürsten (Grundlage für Augsburger Religionsfrieden). Katharina von Bora stirbt nach der Flucht aus Wittenberg (Pest) in Torgau.

**1553** Moritz von Sachsen stirbt in der Schlacht von Sievershausen.

**1554** Johann Friedrich der Großmütige (früherer Kurfürst) stirbt in Weimar.

**1555** Augsburger Religionsfrieden: Reichsrechtliche Regelung der Koexistenz von Katholiken und Protestanten. Gemäß dem Grundsatz »cuius regio, eius religio« (lat.: »wessen Land, dessen Religion«) bestimmt der Landesherr die Konfession seiner Untertanen.



»Sachsen um 1500«, Quelle: Reiner Groß, Geschichte Sachsen, Leipzig 2002.



## AUSSTELLUNGSSTÜCKE



Lucas Cranach d. Ä.  
Kurfürstentriptychon, um 1535  
(Friedrich der Weise, Johann der Beständige, Johann Friedrich der Großmütige)  
Holz, Mitte 67,5 x 67 cm, Flügel je 68,7 x 32,3 cm  
Hamburg, © Hamburger Kunsthalle

1532 starb Kurfürst Johann der Beständige. Kaiser Karl V. zögerte jedoch, die Kurwürde seinem Erben und Nachfolger, Johann Friedrich dem Großmütigen, zu verleihen, da sie im Streit der Religionen auf gegnerischen Seiten standen. Da Johann Friedrich sein Recht nicht einklagen konnte, initiierte er eine großangelegte Kampagne. Er beauftragte Lucas Cranach, Bildnisse seiner beiden Vorgänger zu malen (aus dem Jahr 1533 stammt eine Rechnung, die allein 60 dieser Tafeln nennt) und diese mit einem Text zu versehen, der die Verdienste für das Reich herausstellen sollte. Damit sollte auch der Anspruch Johann Friedrichs untermauert werden. Das Bildschema war nicht unbekannt. Aus einer Beschreibung der Innenräume des Wittenberger Schlosses von 1505 kennt man eine Stammstube, die ebenfalls mit Fürstenbildnissen geschmückt war. Das Hamburger Triptychon zitiert dieses Muster, geht aber mit den weiten Landschaftshintergründen darüber hinaus: Die Fürsten werden nicht nur abgebildet, sondern auch vor ihrem Herrschaftsgebiet gezeigt.



Lorenz Trunk  
Kurschwert von Moritz von Sachsen, 1547  
Eisen, Silber, gegossen, ziseliert, teilvergoldet,  
Scheide: Holz, Leder, Silber, gegossen, ziseliert,  
teilvergoldet, Länge: 119 cm; Klinge Länge 97;  
2000g; Scheide Länge 100,5; 820g  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
© Rüstkammer

In diesem Altar sitzt der heilige Wolfgang, der Patron der Bergleute, raumfüllend als Hauptperson im Vordergrund. Um ihn herum arbeiten Bergknappen auf den Grubenfeldern des Erzgebirges. Sein Attribut, ein Beil, hält der Heilige für den Gebrauch bereit. Die Landschaft verbindet Vorder- und Hintergrund organisch, der Heilige ist unmittelbar in das Alltagsgeschehen integriert. Hierin drückt sich das Besondere spätmittelalterlicher Frömmigkeit aus: Der gesamte Tagesablauf des Menschen, jeder Lebensbereich, ist von Heiligen begleitet und vom christlichen Glauben geprägt. In aller Anfechtung durch sichtbare und unsichtbare Gefahren weiß sich der Mensch von Nothelfern beschützt.

Hans Hesse; Wolfgangsaltar, um 1515  
Holz, Mitte: 110 x 88,5 cm; Flügel je 110 x 36 cm; Predella 28 x 106 cm  
Annaberg-Buchholz, © Kirchengemeinde St. Katharinen



Die Schlacht bei Mühlberg 1547 war ein Wendepunkt der sächsischen Geschichte. Johann Friedrich der Großmütige büßte mit seinen Ländereien auch den Kurfürstentitel ein. Sein Vetter Moritz, der sich unter Druck entschlossen hatte, auf Seiten Karls V. zu kämpfen, streckte seine Hand nach dem Titel aus. Vom Kaiser erhielt der neue Kurfürst dieses Schwert als Zeichen seiner neuen Würde. Es ist mit Szenen aus der griechischen Sagenwelt geschmückt: Herkules und Kakus reichen sich die Hände und besiegeln damit ihre Freundschaft. Dies war zwischen dem Protestanten Moritz und Kaiser Karl V. eine unerhörte Geste! Der Bund war auch nicht von langer Dauer: 1552 stand Moritz mit einem großen Heer vor Innsbruck, Kaiser Karl V. floh über die Alpen. Der Untergang der Reformation, der 1547 schon besiegelt schien, war abgewendet. Der Weg zum Augsburger Religionsfrieden stand frei.





Engel mit Geige, um 1597  
 © Musikinstrumenten-Museum der  
 Universität Leipzig,  
 Fotograf: Volker Friedemann Seumel

Im Freiburger Dom hingen über vierhundert Jahre lang unentdeckt originale Musikinstrumente. Diese Instrumente gehören zu einem weltweit einzigartigen Musikensemble. Zu den dreißig erhaltenen Musikinstrumenten zählen jeweils eine Violine, Viola und ein Violino piccolo, zwei Violoncelli, drei krumme und zwei gerade Zinken, drei Harfen und Schalmeien, vier Lauten und Cistern sowie Attrappen von Schellentrommeln, Posaunen und Triangeln. Sie stammen alle aus Freiburger Werkstätten aus der Zeit um 1597. Viele der Instrumente sind nur von Abbildungen auf Gemälden und Zeichnungen bekannt. Anlässlich der Landesausstellung werden nun Kopien in Originalgröße gefertigt. So kann ihr verloren geglaubter Klang erstmals wieder ertönen.

Der Augustinermönch Martin Luther war 1512 an die theologische Fakultät nach Wittenberg geschickt worden, um ein intensives Studium der Heiligen Schrift zu betreiben. Im Sinne einer humanistischen Theologie äußerte er sich bereits in seinen ersten Vorlesungen kritisch über die damaligen Missstände in der Kirche. Als Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen gilt die Veröffentlichung seiner 95 Thesen gegen den Ablasshandel am 31. Oktober 1517. Seine Kritik richtete sich vor allem gegen die Praktiken des Dominikaners Tetzel, der im Auftrag des Kardinals Albrecht von Brandenburg Ablassbriefe zu dessen Schuldentilgung verkaufte. Des Weiteren warf Luther die Frage nach dem Wesen der Kirche und der Stellung des Papstes auf. Der Thesenanschlag von Wittenberg, auch wenn sich die Historiker heute noch über die Form der Veröffentlichung streiten, läutete einen Prozess ein, der eine ganze Welt veränderte.



Luthers Thesen 1517  
 Nachdruck aus dem 16. Jahrhundert  
 Büttenpapier im Folioformat, 22,5 x 35 cm,  
 zweispaltige Textreihe  
 Bibliothek der Kirche zu St. Michael in Zeitz



Augsburger Religionsfrieden, 25.09.1555  
 Pergamentlibell mit der Unterschrift  
 Ferdinand I., 56 x 35 cm (aufgeschlagen)  
 Wien, © Haus-, Hof- und Staatsarchiv  
 (Allgemeine Urkundenreihe)

Während seiner ganzen Regentschaft waren die innenpolitischen Bemühungen Karl V. stets darauf ausgerichtet, die Glaubenseinheit im Reich wiederherzustellen. War dieser Kampf zunächst von Kompromissen geprägt, so verschärfte er sich später (Schmalkadischer Krieg, 1546/47). Obwohl der Kaiser das Heer der protestantischen Reichsfürsten besiegen konnte, gelang es ihm nicht, sein Ziel zu verwirklichen. Zumal die Fürstenopposition unter Moritz von Sachsen diesen Erfolg einige Zeit später wieder relativierte. Alles deutete nun auf einen endgültigen Ausgleich beider Konfessionen hin. Dieser kam 1555 auf dem Reichstag zu Augsburg. Als Vertreter des Kaisers unterzeichnete Ferdinand I. gegen dessen Willen den Reichsabschied, der die Gleichberechtigung beider Konfessionen im Reich zusicherte. Die Religionsfreiheit nach dem Motto »Cuius regio, eius religio« bezog sich nur auf den Landesherrn und nicht auf den einzelnen Untertan.



Lucas Cranach d. Ä.  
 Hirschjagd zu Ehren Kaiser Karl V. vor  
 Schloss Hartenfels, 1544  
 Holz, 114 x 175 cm  
 Madrid, © Museo del Prado

In einem außerordentlich großen Format feiert der sächsische Hofmaler Lucas Cranach die neue Residenz seines Dienstherrn, das gerade vollendete Schloss Hartenfels in Torgau. Majestätisch thront der Bau über einer Fluss- und Waldlandschaft, in der Cranach den Lieblingszeitvertreib des Adels zeigt: eine Treibjagd auf Hirsche. Einige der Figuren kann man erkennen: Kaiser Karl V., Johann Friedrich der Großmütige, seine Frau Sibylle von Kleve und andere Höflinge. Diese Jagd hat nie stattgefunden. Zu einer Zeit, als alle Zeichen auf Krieg standen, wäre die Jagd im Feindesland für den Kaiser undenkbar gewesen. Doch vermutlich überreichte der sächsische Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige dieses Gemälde dem Kaiser als Geschenk: eine Einladung zu einem veröhnlichen Zusammensein? Früchte hat diese Geste nicht getragen. In der Schlacht bei Mühlberg wurde Johann Friedrich gefangen gesetzt und verlor Kurwürde und auch Schloss Hartenfels an seinen Vetter, Moritz von Sachsen.

## INFORMATIONEN RUND UM DIE LANDESAUSSTELLUNG

Vom 24. Mai bis zum 10. Oktober 2004 stehen für Sie täglich von 10 bis 18 Uhr die Türen unserer drei Ausstellungsorte (Schloss Hartenfels, Schlosskapelle und Kurfürstliche Kanzlei) offen.

Die Eintrittspreise sind wie folgt:  
 Erwachsene **5 €**  
 Ermäßigt **4 €**  
 (Schüler, Studenten, Auszubildende, Schwerbehinderte, Rentner, Zivis, Arbeitslose)  
 Familienkarte **12 €**  
 Gruppenermäßigung ab 10 Personen nur nach Voranmeldung pro Person **4 €**

**SPEZIELL FÜR KINDER IN BEGLEITUNG EINER AUFSICHTSPERSON BIETEN WIR FOLGENDE FÜHRUNGEN AN:**

Führungen für Schulklassen durch die Ausstellung im Albrechtsbau und der Schlosskapelle (90 min: 60 min Führung und 30 min museumspädagogisches Programm)  
 Preis: **25 €** pauschal zzgl. Eintritt, maximal 20 Teilnehmer

Führungen für Kinder (6 bis 12 Jahre) zu ausgewählten Objekten (60 Minuten)  
 Preis: **15 €** pauschal, maximal 15 Teilnehmer

Informationen zur Aktion »1000 Schulklassen – 500 Busse« der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen finden Sie auf Seite 2.

**ZUR VORBEREITUNG FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH BIETEN WIR ZU DEN UNTEN AUFGEFÜHRTEN TERMINEN FOLGENDE FÜHRUNG KOSTENFREI FÜR LEHRER AN:**

Spezialführung durch die Ausstellung im Albrechtsbau, in der Schlosskapelle und in der kurfürstlichen Kanzlei.  
 Dauer: 120 Minuten  
 Eintritt: **5 €**  
 Teilnehmerzahl: maximal 20 Personen  
 Termine: Samstag, 29. Mai 2004  
 Samstag, 5. Juni 2004  
 Donnerstag, 19. August 2004  
 Freitag, 20. August 2004

Eine rechtzeitige Anmeldung unter der Telefonnummer 01805-1547 00 wird erbeten.

**MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ZENTREN**

Die Führung für Schulklassen dauert 90 Minuten und teilt sich auf in einen 60 minütigen geführten Rundgang durch den Albrechtsbau/ Schloss Hartenfels und der Schlosskapelle und in ein anschließendes 30 minütiges museumspädagogisches Programm. Es wird insgesamt drei museumspädagogische Zentren geben:

»**Spielstube**«, in der Kurfürstlichen Kanzlei  
 Klassenstufen: 5. – 8.

In der »Spielstube« wird den Schülern sächsische Geschichte der Reformationszeit auf spielerische Art und Weise vermittelt. Ausgehend von bestimmten inhaltlichen Themen der Landesausstellung sollen verschiedene Übungen vorgenommen werden, wie beispielsweise aus der Wappenkunde, das Ausprobieren verschiedener Schreibtechniken oder Rätselspiele.

»**Amtsstube**«, im Flaschenturm (Eingang neben der Schlosskapelle im Durchgang)  
 Klassenstufen: 8. – 12.

Verschiedene Angebote werden dazu dienen, sich mit geistigen Schriften des Reformators Martin Luther und seinen Mitstreitern auseinander zu setzen. Neben der Interpretation von historischen Quellen soll auch die Kunst der Reformationszeit in den Blick genommen werden.

»**Zeitreise**«, im Tonnengewölbe des Albrechtsbaus, Schloss Hartenfels  
 Klassenstufen: alle

Direkt unter der Ausstellungsfläche im Albrechtsbau geht es über eine Treppe ins Tonnengewölbe auf eine Zeitreise von der Gegenwart in die Reformationszeit. Hier erfahren die Schüler etwas über das Leben am Fürstenhof im 16. Jahrhundert. Sie lernen die Rituale einer Fürstenhochzeit, die damalige Mode sowie Tänze und Musik dieser Zeit kennen.

## SEHENSWERTES IN TORGAU

Der Besuch der Landesausstellung kann mit verschiedenen Aktivitäten zu einem vielseitigen Tagesaufenthalt in Torgau ausgedehnt werden. Auf keinen Fall sollten Sie es verpassen, mit Ihrer Klasse den Großen Wendelstein zu besteigen oder die Stufen des Hausmannsturms zu zählen und von oben den Ausblick auf die Stadt und die Elbe zu genießen. Eine Stadtführung durch die historische Altstadt speziell für Kinder ist ebenfalls ein Muss (1 h für 25 €). Die Alte Superintendentur zeigt für Kinder und Jugendliche eine Ausstellung unter dem Titel »Welt der Werte« (Anmeldung unter 03421-70 34 80). Im Dokumentations- und Informationszentrum sind in der Ausstellung »Spuren des Unrechts« unter anderem die unrühmlichen Verhältnisse von Glaube & Macht während des II. Weltkrieges zu sehen.

Zwischendurch können bei einer Pause auf den Treppen vor der Alltagskirche oder auf der Grünfläche neben der Stadtkirche die geschmierten Brote gegessen werden.

Sportliche Geister können die Sommerrodelbahn oder die Go Kart Bahn in Torgau testen. Man kann aber auch um den Großen Teich wandern und den »Biberhof« (Naturstation) besuchen. Empfehlenswert ist die »Literarische Kuchentafel« (35 € pro Klasse) mit Anekdoten und Geschichten des 12jährigen Florians, der um 1525 in Torgau lebte. Dazu gibt es Kakao und Kuchen.

Wenn Sie noch mehr von der Stadt und ihren historischen Gebäuden sehen möchte, sollten Sie sich das Brauhaus zeigen lassen (25 € pro Klasse). Oder Sie verbringen mit Ihrer Klasse den Nachmittag in der nahegelegenen Paltrockmühle Audenhain (1h, 1 € p.P.) und lassen sich das Brotbacken vorführen (ca. 2 h, 3 € p.P.). Überlegenswert ist auch ein Abstecher zum Hauptgestüt Graditz, zu einem der ältesten sächsischen Pferdezuchtstätten. (1 h, 1 € p.P.)

Nähere Informationen und noch weitere Angebote erhalten Sie beim:

Torgau-Informations-Center  
Schlossstraße 11  
04860 Torgau  
T: 03421-71 25 71  
Fax: 03421-71 02 80  
info@tic-torgau.de



- 1 SCHLOSS HARTENFELS
- 2 SCHLOSSKAPELLE
- 3 KURFÜRSTLICHE KANZLEI
- 4 STADTKIRCHE ST. MARIEN
- 5 SUPERINTENDENTUR
- 6 MOHRENPOTHEKE
- 7 RATHAUS (mit Nikolaikirche)
- 8 EHEMALIGES FRANZISKANERKLOSTER
- 9 KATHARINA-LUTHER-STUBE
- 10 KENTMANNHAUS
- 11 MATER DOLOROSA (katholische Pfarrkirche)

## SCHLOSS HARTENFELS

Auf einem Porphyrfelsen oberhalb der Elbe gelegen thront Schloss Hartenfels Torgau, eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands. Die Bauten der ehemaligen Burganlage sind unbekannt. Im 10. Jahrhundert wurde erstmalig ein Burgwart angelegt und ‚Turguo‘ genannt. Lehensträger waren die Herren von Torgau. Seit Friedrich dem Sanftmütigen (1428–1464) war die Burg bevorzugter Aufenthaltsort der sächsischen Kurfürsten. Herzog Albrecht begründete 1484 eine eigene Hofhaltung. Er ließ zu dieser Zeit auch den Albrechtsbau errichten und begann damit den Umbau der Torgauer Burg zur Residenz. Dieser Schlossflügel wird in diesem Jahr auch für die 2. Sächsische Landesausstellung genutzt.

Während des 30jährigen Krieges unterbrachen schwedische Soldaten diese Tradition, bis die Bärenhaltung nach dem Zweiten Weltkrieg wieder in Angriff genommen wurde. Der Leipziger Zoodirektor baute eine neue Zucht auf, die bis Anfang der 90er Jahre auch für die Küchen der Interhotels in Berlin und Leipzig herhielt. Heute leben im Schlossgraben friedlich und unbehelligt vier große Braunbärdamen.

Der Graben grenzt direkt an den Eingangsflügel an, genannt Flügel A. An dessen Fassade erstrahlt oberhalb des Portals das löwengetragene Kurwappen mitsamt den wichtigsten



Schloss Hartenfels



Großer Wendelstein, Schloss Hartenfels

Der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, Schutzherr Martin Luthers, residierte auf Schloss Hartenfels zeitweilig, sein Bruder Johann der Beständige fortwährend. Die bedeutendsten Bauten der vierflügeligen Schlossanlage entstanden unter Johann Friedrich dem Großmütigen. Mit ihm avancierten Schloss und Stadt zum politischen Mittelpunkt des damaligen Sachsens.

Schon von Weitem ragt das Schloss über die Elbwiesen. Von der historischen Altstadt her führt die Schlossbrücke über den Bärengraben. Dieser wurde als Bärenfreigehege bereits Mitte des 15. Jahrhunderts unter Friedrich dem Sanftmütigen angelegt. In den damals noch offenen Graben wurden die Bären hineingetrieben, um sie dann von der Brücke aus zu erlegen. Bis zu 39 Bären wurden in dem Graben gehalten, von denen die meisten im kurfürstlichen Kochtopf endeten.







Claus Narr, Schloss Hartenfels



Schlosskapelle, Schloss Hartenfels

Herrschaften von 1586–1591. Das Portal führt in den Schlosshof, der von großen rechteckigen Gebäuden gesäumt ist. Blickfang des Hofes ist der Große Wendelstein. Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige ließ ihn vom Baumeister Konrad Krebs von 1533 bis 1536 erbauen. Der Große Wendelstein ist dem Schlossflügel C vorgelagert, der auch Johann-Friedrich-Bau genannt wird. Der Wendelstein ist ein Bauwerk der Frührenaissance und beeindruckt durch seinen spindelförmigen Treppenlauf aus Sandsteinstufen. Hier waren zeitweise 32 Steinmetze beschäftigt. Die nahezu freischwebende Treppe wird von acht filigranen Pfeilern umschlossen und mündet in einem tragenden Deckengewölbe. Auf dem Schlussstein der Wendeltreppe befindet sich neben dem Jahr der Fertigstellung ein Relief mit dem Porträt des Baumeisters Konrad Krebs.

Am Johann-Friedrich-Bau direkt neben dem Wendelstein befindet sich auch eine Konsolplastik des Hoffnarren Claus Narr, dargestellt mit seinem Hund Lepsch. Er belustigte vier Kurfürsten und einen Erzbischof. Als Hofnarr konnte er es sich erlauben, lachend und schelmenhaft die Kurfürsten und deren Entscheidungen zu kritisieren ohne dafür bestraft zu werden.

Mit der Sanierung des Großen Wendelsteins, der jahrzehntelang nicht begehbar war, kann nun auch der Narr von Nahem betrachtet werden. Umfangreich saniert wurde auch das rundbogig, rechteckig gerahmte Hauptportal des Johann-Friedrich-Baus. Dies ist geschmückt mit den Reliefs Johann Friedrich des Großmütigen und seiner Frau Sibylle von Cleve. Auch Medaillons von Martin Luther und Phillip Melanchthon sind zu finden. In der Rundbogennische oberhalb des Portals ist eine Bronzestatuette Friedrich des Weisen eingelassen. Diese wird im Albrechtsbau (Flügel D, entstanden 1483–1485) im Original in der Landesausstellung zu sehen sein. Der Albrechtsbau bietet nach seiner Restaurierung nun auch für die Zukunft exzellente Ausstellungsräume. Am Berührungspunkt der Flügel C und D steht der 53 m hohe Hausmannsturm, der einen wunderbaren Blick über die Stadt Torgau bietet. Zwischen diesem und dem Kleinen Wendelstein befand sich einst die Alte Kanzlei.

Gegenüber des Albrechtsbaus liegt der Flügel B mit dem sogenannten Schönen Erker. Neben seiner repräsentativen Funktion als Wohnflügel beherbergt er die Schlosskapelle. Die 1543 durch Nickel Gromann begonnene Kapelle wurde als erster protestantischer Kirchenbau 1544 von Luther eingeweiht. Hier soll Luther vor dem Gemälde »Elias und die Baalspriester« von Lucas Cranach d. J., aus dem Jahr 1545, gepredigt haben. Es ist das wichtigste Objekt der Landesausstellung, da es eine Fülle von Motiven zu Glaube und Macht und zu den politischen Verhältnissen der damaligen Zeit birgt.

Im Jahre 1544 wurde in der Mitte der Außenfront der runde Flaschenturm errichtet. Er bietet einen Durchgang zwischen Elbstraße und Schlosshof. Von der Außenseite des Schlosses gelangt man in das Lapidarium: einer Ausstellung steinerner Zeitgenossen, gelegen im Schlosstonnengewölbe. Im Lapidarium werden Wappen, Reliefs und Skulpturen präsentiert, die einst die Schlossfassaden schmückten. Zu kurfürstlichen Zeiten lagerten hier auch die Wein und Biervorräte, die sich die Kurfürsten über den Flaschenzug direkt auf den Tisch liefern lassen konnten.

Der etwas vorgezogene Kapellenturm zwischen Flügel A und Flügel B ist der älteste Bestandteil der Burg. Bärenzwinger und Rosengarten, der auf der östlichen Seite die Schlossflügel A und D umrahmt, sind Überreste der früheren Befestigungsanlage. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts verlor Schloss Hartenfels als Residenz zunehmend an Bedeutung. Der Besuch von Zar Peter I. im Jahre 1711 gehörte vermutlich zu den letzten größeren politischen Ereignissen. Wenige Jahrzehnte in Folge diente das Schloss nur noch als Zucht- und Arbeitshaus, später wurde es auch als Lehrerinnenseminar oder Nervenheilanstalt genutzt. Heute dient Schloss Hartenfels vorrangig als Verwaltungssitz des Landkreises Torgau-Oschatz.

Elbtor und Flaschenturm



## »ELIAS UND DIE BAALPRIESTER«

Kunst spielt in der 2. Sächsischen Landesausstellung eine wichtige Rolle, obwohl das Anliegen auf Geschichtsverständnis zielt. Exemplarisch sei an einem Beispiel dargestellt, wie Kunstwerke helfen können, historische Entwicklungen zu begreifen. Es zeigt sich dabei deutlich, dass auch das Erlebnis der Kunstwerke selbst umfassend erst möglich wird, wenn man um die geschichtliche Situation weiß, in der sie entstanden sind.

Zum Titelbild der Landesausstellung ist das Gemälde »Elias und die Baalspriester« von Lucas Cranach dem Jüngeren geworden. Unter dem Vorwand, eine Geschichte aus dem Alten Testament zu erzählen, wird auf Spannungen und Gegensätze damaliger Gegenwart hingewiesen, bei stärkster Parteinahme. Die Guten und die Bösen sind klar geschieden. Der Maler nimmt Partei; und der König des Alten Testaments trägt einen Mantel, der zum Ornat der Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gehören könnte. Was für ein Bild! Eine weite Landschaft mit großem Wasserlauf und Bergen im Mittel- und Hintergrund, eine gedrängte Menschenmenge im Vordergrund, im Zentrum aber, alles beherrschend in Farbe und Form sind Feuer, Rauch und eine große Wolke dargestellt. Fühlt man sich nicht an Rauchpilze über gewaltigen Explosionen erinnert? Woher kann Cranach solche Explosionen und solche Wolken gekannt haben? Oder war er im Stande, ein solches elementares Ereignis künstlerisch zu schauen, ohne es je gesehen zu haben? Ein Feuer, das Wasser verzehrt. Beim Betrachten des Bildes stellen sich Fragen, deren Antworten man nur in der Bibel findet, im Alten Testament, Buch der Könige I, Kapitel 17: König Ahab hatte es zugelassen, dass die Propheten des Gottes Jahwe verfolgt und getötet wurden. Nur Elias war entkommen, hatte sich in die Einöde zurückgezogen und vorhergesagt, dass großes Unglück über Israel kommen und kein Regen fallen würde. Nach drei Jahren Dürre und Hungersnot trat Elias, auf Jahwes Geheiß, dem König Ahab wieder gegenüber. Elias forderte Ahab auf, die Propheten des Baal und das ganze Volk Israel auf dem Berg Karmel zu versammeln; in der Luther-Bibel von 1534 heißt es: »Da trat Elia zu allem volck / und sprach / Wie lang hincket jr auff beide seiten? Ist der HERR Gott / so wandelt jm nach / Ists aber Baal / so wandelt jm nach / Und das volck antwortet jm nichts. Da sprach Elia zum volck / Ich bin allein verblieben ein Prohet des HERRN / Aber der Propheten Baal sind vierhundert und funffzig man / So gebt uns nu zween farren / und lasst sie erwelen einen farren / und jn zu stücken und auff holtz legen / und kein feur dran legen / so will ich den andern farren nehmen / und auff holtz legen / und auch kein feur dran legen / so rufet jr an den namen ewres Gottes / und ich will den namen des HERRN anrufen / welcher Gott nu mit feur antworten wird / der sey Gott.« Der Vorschlag des Elias wurde angenommen. Der Prophet forderte die Priester des Baal auf, einen Opfertier auszuwählen, ihn für das Brandopfer vorzubereiten, aber das Feuer nicht zu entzünden, sondern deswegen Baal anzurufen, was sie auch taten: »von morgen bis an den mittag / und

sprachen / Baal erhöre uns / Aber es war da keine stimme / noch antwort / Und sie hüpfeten umb den Altar / wie jre gewonheit war / Da es nu Mittag ward / spottet jr Elia / und sprach / Rufft laut / denn er ist ein Gott / Er tichtet / oder er hat zu schaffen / oder er ist uber feld / oder schlefft vielleicht / das er auff wache /«

Das Gebet der Baalspriester blieb unerhört. Elias aber »nam zwelff steine / nach der zal der stemme der kinder Jacob (zu welchem das wort des HERRN redet / und sprach / Du solt Israel heissen) und bawet von den steinen einen Altar im namen des HERRN / und macht umb den Altar her eine gruben /« Zuerst ließ er das Stieropfer und das Holz mit vier Kannen Wasser übergießen, dann ein zweites und ein drittes Mal, »Und das wasser lieff umb den Altar her / und die grube ward auch vol wassers.« Als die Zeit herangekommen war, rief der Prophet Gott an und bat ihn, das Opfer zu entzünden. »Da fiel das feur des HERRN erab / und frass / Brandopfer / holtz / stein und erden / und lecket das wasser auff jnn der gruben. Da das alles volck sahe / fiel es auf sein angesicht / und sprachen / Der HERR ist Gott / Elia aber sprach zu jnen / Greiff die Propheten Baal / das jr keiner entrinne / und sie griffen sie / Und Elia füret sie hinab an dem Bach Kison / und schlachtet sie daselbs.«

Mit dieser blutigen Entscheidung war auch das Ende der Dürre nahe. Elias bestieg den Berg Karmel »und sprach zu seinem knaben / Gehe hinauff / und schawe zum meer zu /« Der Knabe sah nichts. Erst als er das siebente Mal auf den Berg gestiegen war, um Ausschau zu halten, konnte er berichten: »Es gehet eine kleine wolcke auff aus dem meer /« ... »Und ehe man zu sahe / ward der himel schwartz von wolcken und wind / und kam ein grosser regen /«

Jede dieser Episoden ist auf dem Bild geschildert: Die beiden unterschiedlichen Altäre, am linken Elias, um den rechten tanzend die Baalspriester und in der Mitte, im roten Mantel mit Hermelinkragen, König Ahab. Die Kannen, mit denen das Wasser herbeigeschleppt wurde, trägt ein würdiger Greis: Es ist unverkennbar Lucas Cranach der Ältere. Rechts auf dem Berg sehen wir Elias, hingekauert, den Kopf zwischen den Kien, gnomenhaft. Am steilen Hang steht der Knabe, der, nachdem er den Berg sieben Mal bestiegen hatte, die Wolke sah, die aus dem Meer aufstieg, anzuschauen wie eine menschliche Hand. Links im Mittelgrund bemerken wir eine schreckliche Szene: die Tötung der Baalspriester. Sie wurden abgeführt, am Ufer des Baches Kischon entkleidet, dann enthauptet, die Leichen zerstückelt und ins Wasser geworfen. Hier war der Maler ausführlicher als der Bibeltext! Woher kamen diese Details der Exekution? Davon berichtet weder das Alte Testament, noch Flavius Josephus in den Jüdischen Altertümern. Für heutige Betrachter muss es nicht nur befremdlich, sondern schockierend sein, bis zu welchem Grade die Intoleranz gegen Andersgläubige getrieben ist. Schockierend, weil an keine Zeit gebunden, nicht nur historisch, sondern auch in der Gegenwart möglich und beinahe täglich irgendwo auf der Welt zu erleben. Unvermittelt tritt das Thema »Glaube und Macht« aus der Geschichte, wird zur Frage an uns selbst.

Prof. Dr. Harald Marx, Ausstellungskommissar, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Lucas Cranach d.J., 1545  
Öl auf Lindenholz, 1275 x 242 cm  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
© Gemäldegalerie Alte Meister





## AUFRUF ZUR TEILNAHME AM LANDESWETTBEWERB

DIE STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN RUFEN SCHÜLER-  
INNEN UND SCHÜLER AUS SACHSEN AUF ZUM LANDESWETTBEWERB  
ANLÄSSLICH DER 2. SÄCHSISCHEN LANDESAUSSTELLUNG  
»GLAUBE & MACHT. SACHSEN IM EUROPA DER REFORMATIONENZEIT«

Begeben Sie sich mit Ihrer Klasse zum Thema »Glaube und Macht« auf die Suche nach Spuren der Reformation in Ihrem Heimatgebiet. Aufgerufen sind alle Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende im Freistaat Sachsen. Es können Einzel- oder Gruppenarbeiten angefertigt werden. Die Arbeitsgruppen sollten aus nicht mehr als vier Mitgliedern bestehen.

Die Arbeiten können gestaltet sein als Plakat, schriftliche Arbeit, Foto-Story, Comic, Karikatur, Video, CD-ROM, CD oder Kassette, Plastik oder Spiel. Tipps zur Gestaltung sind abrufbar auf der Internetseite [www.Landesausstellung.Sachsen.de](http://www.Landesausstellung.Sachsen.de) unter der Rubrik Informationen / Lehrer – Info.

Auf den Einsendungen sollte die Schrift deutlich lesbar und die genaue Kontaktadresse von der Schule und die private Anschrift zu finden sein. Das Plakat sollte im DIN A2 Format sein. Größere Plakate fallen aus der Wertung. Schriftliche Arbeiten bitte im Format DIN A4 einreichen, der Umfang sollte 7 Seiten nicht überschreiten. Die Videos (VHS und DVD) sollten nicht länger als 20 Minuten sein. Ausführliche Ausschreibungsunterlagen finden Sie an Ihrer Schule.

Folgende Preise werden einmal an die Klassenstufen 5 bis 8 und an die Klassen 9 bis 12 vergeben:

### 1. PREIS

Tagesausflug am Wochenende nach Torgau inklusive der Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung, Führung durch die Landesausstellung, Stadtführung, Essen in der Altstadt Torgau, Übernahme der Kosten für An- und Abreise für den Gewinner und bei Einzelarbeit zusätzlich für zwei Personen bzw. bei Gruppenarbeiten für eine Person nach Wahl

### 2. PREIS

Fahrt mit dem Heißluft-Ballon über Torgau

### 3. PREIS

Wertvolle Gutscheine für Sportgeräte

### 4. BIS 10. PREIS

Gutscheine für wertvolle Sachpreise



Wir freuen uns, dass die Preise bereit gestellt werden von: Kreissparkasse Torgau-Oschatz, Stadtwerke Torgau, Intersport Höcke, Ratskeller Torgau, Prima Einkaufspark Torgau, Elbland Ballooning Steffen Krieche und Kerstin Haube.

Die besten Einsendungen werden während der Laufzeit der 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau präsentiert.

Bitte senden Sie die Arbeiten an:

Büro Torgau 2. Sächsische Landesausstellung  
Markt 10  
04860 Torgau

Einsendeschluss ist der 31. März 2004!



Wittenberg, Stadtkirche Sankt Marien



## WEITERE PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE IN TORGAU UND WITTENBERG

### DAS JUGENDBILDUNGSPROJEKT WINTERGRÜNE...

ist ein Beitrag zur Wertediskussion auf der Basis jener christlichen und humanistischen Werte, die ein friedliches Zusammenleben unserer Gesellschaft mit sozialer Verpflichtung erst ermöglichen. Zentraler Teil des Jugendbildungsprojektes ist die dauerhafte Ausstellungsreihe »Welt der Werte«, deren erste Ausstellung »Wagnis und Sicherheit« unter Mitwirkung von Jugendlichen aus dem Umkreis von Torgau entsteht.

Jugendliche und Erwachsene sind ab Frühjahr 2004 eingeladen zum Besuch von: Erlebnisausstellungen, Seminaren, Projekttagen, Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft

### Jugendbildungsprojekt wintergrüne

Wintergrüne 2

04860 Torgau

Tel.: 03421-70 34 80

Fax.: 03421-70 34 89

[www.wintergruene.de](http://www.wintergruene.de)



### MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE DES LUTERHAUSES WITTENBERG Angebote für Gruppen:

Im Lutherhaus bieten wir Aktionen zum Thema Luthers Leben – Wirken – Werk an, die wir auf jedes Alter und jeden Anspruch zuschneiden können:

- Besuch der Dauerausstellung »Martin Luther in Wittenberg«, ein biografischer Rundgang mit Führung durch die Museumspädagogin mit anschließender Aktion.
- Besuch der Kellerausstellung »Zu Hause bei Martin Luther« mit Führung zum Alltagsleben der Familie Luther durch die Museumspädagogin mit anschließender Aktion.
- Besucher der Dauerausstellung »Luthers Bild und Lutherbilder« mit Führung zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte bis 1983 durch die Museumspädagogin mit anschließender Aktion.
- »Vom Kloster zum Museum«, eine Führung zur Bau- und Nutzungsgeschichte durch die Museumspädagogin mit anschließender Aktion.

Die museumspädagogischen Angebote stehen Ihnen wochentags nach Terminvereinbarung zur Verfügung. Fordern Sie unser ausführliches Angebot an:

Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt

Lutherhaus Wittenberg

Collegienstraße 54

06886 Lutherstadt Wittenberg

Museumspädagogik

Tel.: 03491-42 03 16 (Mo – Mi)

Fax: 03491-42 03 27

[museumspaedagogik@martinluther.de](mailto:museumspaedagogik@martinluther.de)

Paketangebot für Schüler, Kinder- und Jugendgruppen  
Eintritt, Führung und Aktionen mit Materialverbrauch  
je Schüler **4 €**

Für Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen des  
Landkreises Wittenberg und der Landkreise Mansfelder Land sind  
Eintritt und Führung frei. Umlage für Aktionen und Material **2 €**

## ADRESSEN VON JUGENDHERBERGEN IN DER NÄHE VON TORGAU

### JH DAHLEN

Belgernsche Straße 25

04774 Dahlen

Telefon: 034361-55002

Fax: 034361-55003

[jhdahlen@djh-sachsen.de](mailto:jhdahlen@djh-sachsen.de)

[www.djh-sachsen.de](http://www.djh-sachsen.de)

Herbergsmutter: Silvia Scholz

### CAMPINGPLATZ

Großer Teich Torgau

Strandbadweg

04860 Torgau

Telefon: 03421-74 83 40

### JH STREHLA

Torgauer Straße 33

01616 Strehla

Telefon: 035264-92030

Fax: 034361-92031

[jhstrehla@djh-sachsen.de](mailto:jhstrehla@djh-sachsen.de)

[www.djh-sachsen.de](http://www.djh-sachsen.de)

Herbergseltern: Petra und

Wolfgang Müller

## GLOSSAR

**Abläss:** bei einem Ablass wird die Strafe für Sünden, die im Fegefeuer abgegolten werden müssen, aufgrund von guten Werken (Gebet, Almosen, Pilgerfahrt) teilweise oder ganz erlassen.

**Ablässhandel:** im späten Mittelalter reduzierte sich die Bußstrafe oft auf eine Almosenspende (Kauf eines Ablassbriefes), die dann von der Kirche als Geldquelle missbraucht wurde. Nach dem Motto »Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt«.

**Augsburger Religionsfrieden:** wurde am 25. September 1555 verkündet. Als Reichsgesetz sicherte er den Anhängern der »Confessio Augustana« Frieden und ihre Besitzstände zu. Den weltlichen Reichsständen wird Religionsfreiheit zugesichert. Getreu dem Motto »Cuius regio, eius religio« (»In wessen Territorium ich lebe, dessen Religion muss ich annehmen.«) wurde den Untertanen keine Religionsfreiheit zuteil. Sie hatten den Glauben ihres Landesherrn anzunehmen.

**»Confessio Augustana«** (»Augsburger Bekenntnis«): ist ein grundlegendes Bekenntnis der evangelischen Reichsstände zu ihrem Glauben. Dieses Bekenntnis wurde auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 Kaiser Karl V. dargelegt.

**Fegefeuer:** ein Ort, an dem die Seelen gereinigt werden, bevor sie in den Himmel eintreten. Die Zeitdauer hängt ab von der Schwere der zu Lebzeiten begangenen Sünden.

**Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation:** Bezeichnung für das im 9./10. Jahrh. aus dem ostränkischen Reich hervorgegangene deutsche Reich.

**Herzog:** Anführer eines Stammes (Stammesherzog), dessen Machtbefugnisse in späterer Zeit denen des Königs gleichzusetzen waren. In ihrem Stamm waren sie oberste Richter, Gesetzgeber und Heerführer. Ab dem 13. Jahrhundert beherrschten sie ein bestimmtes Gebiet, unabhängig von der Stammeszugehörigkeit ihrer Untertanen.

**Herzogtum:** ist der stammesbezogene bzw. territoriale Amts- und Herrschaftsbereich eines Herzogs.

**Kaiser** (lat. Caesar): Herrscher über eine Vielzahl von Völkern und Königen. Er stand in der weltlichen Hierarchie an erster Stelle. Im Heiligen Römischen Reich wurde der Kaiser durch den Papst gekrönt.

**Kirchenbann:** ist eine Strafe der katholischen Kirche mit dem Zweck, den Betroffenen zu bessern. Beim kleinen Kirchenbann (zeitlich begrenzt) werden Gläubige beispielsweise von den Sakramenten ausgeschlossen. Der große Kirchenbann schließt die Betroffenen völlig und ohne zeitliche Begrenzung aus der Gemeinde aus (Exkommunikation).

**Kurfürsten:** im deutschen Reich die zur Königswahl berechtigten Fürsten. Eine endgültige Regelung dieser Form der Königswahl findet man in der »Goldenen Bulle« (1356). Zu diesen privilegierten Fürsten zählten die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg und der König von Böhmen.

**Kurfürstentum:** ist der stammesbezogene bzw. territoriale Amts- und Herrschaftsbereich eines Kurfürsten.

**Kurlande:** der Teil der kurfürstlichen Territorien, mit dem die Kurwürde verbunden war.

**Papst** (lat. »Vater«): Bezeichnung für einen alten Bischofstitel (früher) und für das Oberhaupt der katholischen Kirche (heute).

**Protestanten:** Bezeichnung für die evangelischen Reichsstände, die auf dem Reichstag zu Speyer (1529) gegen die Festlegungen der katholischen Reichsfürsten Protest einlegten.

**Reformation:** die vor allem durch Martin Luther ins Leben gerufene Bewegung zur Erneuerung der in die Kritik geratenen katholischen Kirche. Ausgangspunkt der Reformation war der Ablassstreit (kritische Auseinandersetzung Luthers mit dem Ablasshandel).

**Reichsacht:** war eine vom Reichsgericht verhängte Verfolgung, die sich auf das ganze deutsche Reichsgebiet erstreckte. Nach dem Gerichtsspruch galten sie als Geächtete oder Vogelfreie, die von Jedermann ohne Strafe getötet werden konnten. Ihr Vermögen verfiel und sie galten für Angehörige als tot.

**Reichsstände:** bildeten im deutschen Reich diejenigen Personen und Korporationen, die ein Stimmrecht im Reichstag besaßen.

**Reichstag:** bezeichnet ursprünglich die Versammlung der Reichsstände des alten deutschen Reiches, die sich ab 1495 zu einer festen Institution entwickelte. Mit dem Reichstag wurde so ein maßgebliches Gegengewicht der Stände gegenüber der kaiserlichen Zentralgewalt geschaffen.

**Renaissance** (frz. »Wiedergeburt«): Bezeichnung für die Epoche des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit (15./16. Jahrhundert). Besonders in Italien entwickelten Künstler und Gelehrte Sympathien für die Bau- und Kunstwerke sowie die Wissenschaften der antiken Welt.

**Residenz:** Bezeichnung für den Sitz eines Herrschers.

**Schmalkaldischer Bund:** Bezeichnung für ein Defensivbündnis evangelischer Reichsstände unter der Führung von Philipp I. von Hessen und Johann Friedrich I. von Sachsen, das am 27. Februar 1531 in Schmalkalden geschlossen wurde. Mit diesem wurde auf die Ablehnung der »Confessio Augustana« auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 durch Kaiser Karl V. reagiert.

### LITERATURAUSWAHL:

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Verlag Traugott Bautz 2001, [www.bautz.de/bbkl](http://www.bautz.de/bbkl)

Karlheinz Blaschke: Politische Geschichte Sachsens und Thüringens, München 1991.

Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes, München 1998.

Johannes Burckhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolte und Institutionenbildung, Stuttgart 2002.

Reiner Groß: Geschichte Sachsens, Leipzig 2002.

Johannes Herrmann: Moritz von Sachsen, Beucha 2002.

Berthold Hinz: Lucas Cranach der Ältere, Reinbeck bei Hamburg 1993.

Hilmar Junghans: Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen, Berlin 1989.

Martin Luther. Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883–1985 (die Bände 1-60 enthalten in chronologischer Reihenfolge alle Druckschriften Luthers).

Bernd Moeller: Deutschland im Zeitalter der Reformation. Göttingen 1999,

Günter Naumann: Sächsische Geschichte in Daten. Berlin, Leipzig 1991.

Winfried Schulze: Deutsche Geschichte des 16. Jahrhunderts, Frankfurt a. M. 1987.

Ferdinand Seibt: Karl V. Der Kaiser und die Reformation, Berlin 1990.

Martin Treu: Katharina von Bora, Wittenberg 1995.

Martin Treu: Martin Luther in Torgau, Wittenberg 1995.

Martin Warncke: Cranachs Luther. Entwürfe für ein Image, Frankfurt a. M. 1984.

Günther Wartenberg: Landesherrschaft und Reformation, Weimar 1988.

### PUBLIKATIONEN ANLÄSSLICH DER 2. SÄCHSISCHEN LANDESAUSSTELLUNG:

Tilmann von Stockhausen: Torgau – Stadt der Renaissance, Dresden 2003. Ein wissenschaftlicher Aufsatzband und ein Objektkatalog werden ebenfalls im Mai 2004 vorliegen.

# LÖSUNGEN

## GESCHICHTE DER REFORMATION

- 1) Martin Luther, 2) Johann Tetzel, 3) Moritz von Sachsen, 4) Kaiser Karl V.
- 2: Martin Luther: 95 Thesen, Neues Testament, Rose im Familienwappen; Johann Tetzel: Ablassbriefe, Ablasskiste, Petersdom; Moritz von Sachsen: Passauer Vertrag, Augsburger Religionsfrieden, Kurschwert; Kaiser Karl V.: Reichsapfel, Zepter, Schwert
- 3: Martin Luther, Johann Tetzel, Kaiser Karl V., Martin Luther

## SACHSEN IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Im 16. Jahrhundert lag Torgau im Zentrum Kursachsens und war als bevorzugte Residenzstadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch politischer Mittelpunkt. Heute liegt die Kreisstadt am nordöstlichen Rand des Freistaates. Durch diese Lageveränderung hat Torgau seine politische Bedeutung fast vollständig verloren.

## AUS DEM LEBEN MARTIN LUTHERS

- 1: Mönch, Doktor der Theologie
- 2: falsch, wahr, falsch, falsch, falsch, wahr, wahr, falsch, falsch

## DIE SÄCHSISCHEN KURFÜRSTEN DER REFORMATIONZEIT

- 1: Friedrich der Weise, Johann der Beständige, Johann Friedrich der Großmütige
- 2: wahr, wahr, falsch, falsch, falsch, wahr, wahr, wahr, falsch

## KREUZWORTRÄTSEL »MEIN WISSEN AUS DEM GESCHICHTSUNTERRICHT«

1. Ritter, 2. Bergfried, 3. Kurfürsten, 4. Protestanten, 5. Barbarossa, 6. Worms, 7. Kirchenbann, 8. Wittenberg, 9. Religion, 10. Torgau, 11. Canossa

## KREUZWORTRÄTSEL »STÄTTEN DER REFORMATION«

1. Hamburg, 2. Torgau, 3. Worms, 4. Wittenberg, 5. Zerbs, 6. Mansfeld, 7. Erfurt, 8. Eisleben, 9. Halle, 10. Eisenach

## DIE WETTINER IM 15. UND 16. JAHRHUNDERT

Vergleiche die fehlenden Jahreszahlen mit denen im Stammbaum der Wettiner auf Seite 5.

- 1: c) Kurfürst Friedrich der Weise, weil er Luther 1521 während der Rückkehr vom Wormser Reichstag auf die Wartburg entführen ließ und ihm somit des Leben rettete.
- 1 d) Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige
- 1 e) Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige
- Kreuzworträtsel: 1. Gott, 2. Ablass, 3. Untertan, 4. Luther, 5. Bibel, 6. Krieg, 7. Torgau, 8. Müntzer, 9. Dresden, 10. Reformation, 11. Sachsen, 12. Kirche, 13. Hartenfels, 14. Tetzel; Lösung: GlaubeundMacht

## SCHLOSS HARTENFELS – EINE RESIDENZ DER WETTINER

- 1: Schloss Hartenfels
- 2: Glaube, Macht, Luther, Torgau, Reformation, Ablass, Wendelstein, Thesen, Hartenfels, Renaissance

## ELIAS UND DIE BAALSPRIESTER

- 6, 5, 7, 1, 4, 3, 2

## DIE GESCHICHTE DER STADT TORGAU

1. Markttort, 2. 973, 3. höfische Siedlung, Markt, 4. West nach Ost, 5. Stadtmauer, vier, 6. Fischertor, Bäckertor, 7. Franziskaner, zwei, 8. Weise, Hartenfels, Porphyrfelsen, Wendelstein, 9. Reformation, Kirchenneubau, 10. Rathaus, Ratskeller, 11. Mohr, 1685, 11. Generation, 12. Festung, Garnisonsstadt, 13. 25. April 1945, Russen

## VISUELLER STADTRUNDGANG DURCH TORGAU

1. Schloss Hartenfels (mit Wendelstein und Bärenfreigehege), 2. Schlosskapelle, 3. Kurfürstliche Kanzlei, 4. Stadtkirche St. Marien, 5. Superintendentur, 6. Mohrenapotheke, 7. Rathaus (mit Nikolaikirche), 8. Ehemaliges Franziskanerkloster, 9. Katharina-Luther-Stube, 10. Kentmannhaus

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden  
Tel: 0351-56 42 512

## REDAKTION DER SONDERAUSGABE:

Peggy Darius, 2. Sächsische Landesausstellung

## FOTOGRAFIEEN:

Braunschweig, Städtisches Museum; Ev. Kirchgemeinde St. Michael Zeitz; Hamburger Kunsthalle, Jörg Schöner; Madrid, Museo del Prado; Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Volker Friedemann Seumel; Philo Fine Arts; Sächsisches Hauptstaatsarchiv; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Hans-Peter Klut; Stadtinformation Wittenberg; Torgau-Informations-Center; Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv; Wien, Kunsthistorisches Museum

## TEXTE UND ARBEITSBLÄTTER:

Torsten Alf, Peggy Darius, Cecilie Hollberg, Eckhard Kluth, Cornelia König, Harald Marx

## GESTALTUNG:


gewerk, Berlin

## LITHO UND DRUCK:

Druckerei Thieme, Meißen

## REDAKTIONSSCHLUSS:

Januar 2004

 Mit besonderer Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen

präsentiert von



Die pädagogischen Arbeitsblätter sind entstanden unter Mitarbeit von: Heike Altenberger, Hildburg Barth, Gabriele Beier, Sylvia Berge, Dagmar Berndt, Evelyn Bielefeld, Franziska Braun, Yvonne Brieden, Christine Drosdek, Regina Düring, Sylvia Ellguth, Petra Etrich, Romana Fiedler, Christine Friedrich, Ingrid Gläser, Gundula Goldammer, Ulrike Grafe, Regina Großner, Gudrun Grünert, Eckhard Häusgen, Steffi Heger, Viola Heinz, Ulrike Helbig, Sybille Hillebrand, Cordelia Howald, Karin Hübner, Renate Hucke, Christel Ihrcke, Rene Jatwauk, Joachim John, Ines Jorsch, Sven Junghänel, Marion Karbe, Sieglinde Kastner, Rita Kirsten, Steffi Kolbe, Kathleen Konerding-Fenske, Irla Krenz, Sieglinde Kühnert, Monika Lehmann, Andrea Leisker, Birgit Lerche, Michaela Leuschner, Brunhild Levermann, Irina Maerker, Ramona Mai, Monika März, Annegret Melzer, Wolfgang Menzel, Gerlind Meyer, Karen Müller, Martina Nagel, Anja Oehmigen, Frank Panter, Barbara Patzig, Thomas Pfeifer, Klaus Proft, Heike-Dorothee Rahn, Johanna Renner, Angelika Riehl, Jörg Rosalewski, Renate Rottstädt, Heike Rudolf, Susanne Schädlich, Michaela Scharf, Gudrun Schelzke, Michaela Schmidt, Gabriele Schobert, Maritta Schöne, Karin Schubert, Regina Schuricht, Rosemarie Seibt, Martina Seidel, Elke Simmank, Ralf Tramm, Kristine Trzeba, Carsten Ullmann, Helga Unger, Petra Vogel, Renate Waldschläger, Maris Waurig, Regina Wehner, Petra Weidner, Margit Welfle, Katrin Werner, Angelika Wolf, Sonja Zihang

# GLÄNZEN KANN MAN AUCH DURCH WISSEN!



Je früher man es sich aneignet, desto besser. Zum Beispiel auf einer Klassenfahrt zur 2. Sächsischen Landesausstellung 2004 in Torgau. Hier erfahren Sie alles über die geschichtlichen und kulturellen Werte unseres Landes. Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen fördert gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen in ihrem Projekt „1000 Schulklassen in 500 Bussen“ die Fahrt dort hin. Informationen erhalten Sie bei den örtlichen Sparkassen.